



## Dabei, aber nicht beteiligt

Ex-„Spiegel“-Chef Stefan Aust zum Terrorismus der RAF und zum Widerstand.

Foto: epa

Im „extra“

## Sehnsucht nach Freiheit

Georg Friesenbichler beschreibt Um- und Aufbruch der 1970er.

Im „extra“

## Klimaschutz auf Irrweg?

Horst-Joachim Lüdecke übt Kritik an einer falschen Energiepolitik.

Im „extra“

## Wahl-Ausgabe am Montag, 29. September

Mit 21 Seiten zur Nationalratswahl: Analysen, Kommentare, Ergebnisse.

### Aktuell

#### Die Welt

Die deutsche Polizei hat vor dem Start eines Flugzeugs zwei terrorverdächtige Somalier in der Maschine verhaftet. **Seite 8**

Weißrussland wählt ein neues Parlament. **Seite 8**

Die WHO kritisiert die Vertuschung im chinesischen Milchpulver-Skandal. **Seite 11**

Erik Zabel tritt zurück. Bei der Rad-WM hat er seinen letzten großen Auftritt. **Seite 23**

Der Uefa-Cup ist Geschichte, ab kommender Saison heißt er „Uefa Europa League“. **Seite 24**

Der Kaffeepreis legt eine Rallye hin. **Seite 27**

Der CO<sub>2</sub>-Ausstoß steigt viel rascher als erwartet an. **Seite 30**

#### Österreich

Wahlkampf im Rückblick: Josef Kalina und Heidi Glück im Streitgespräch. **Seite 3**

Leopold Wagner ist tot: Der längstlebende Kärntner Landeshauptmann verstarb im 81. Lebensjahr. **Seite 12**

Lebenslänglich plus Einweisung in eine Anstalt lautete das Urteil im Fall Luca. **Seite 13**

Überleben im Straßenverkehr lernen Moped-Anfänger bei den Weißen Mäusen. **Seite 13**

Islam in Europa: Lebhaftige Rotary-Veranstaltung über Chancen des Euro-Islam. **Seite 14**

Die Josefstadt zeigt dramatisierte „Buddenbrooks“. **Seite 15**

#### Kommentare

Andreas Unterberger: Werner Faymann wird durch einen Rechtsruck Kanzler. **Seite 2**

Christian Ortner: Wenn die Politik nur noch aus Show besteht, wird der Wahltag zur Oscar-Nacht. **Seite 2**

Gerald Freyhofner: Das Verhältnis zwischen Politik und Medien sollte in einer Demokratie immer hinterfragt werden. **Seite 12**

Programmbuch **Seiten 17-21**

News on Austria **Seite 22**

Börse **Seiten 28 und 29**

Impressum **Seite 35**

Wetter **Seite 36**

# Wahl 2008: Kanzler-Duell inmitten der Wirtschaftskrise

- 6,3 Millionen Bürger wählen am Sonntag.
- Knapper Vorsprung Faymanns bei Umfragen.
- Debatte über Teuerung überdeckte die Konjunkturgefahren.

Wien. 6,3 Millionen Wahlberechtigte sind am Sonntag aufgerufen, nach dem Scheitern der großen Koalition zwei Jahre vor der Zeit einen neuen Nationalrat zu wählen. Der Wahl stellen sich bundesweit 10 Listen, 14 insgesamt – so viele wie nie zuvor.

Ein knappes Rennen verspricht der Kampf um Platz eins zwischen der SPÖ mit Werner Faymann als Spitzenkandidat und der ÖVP, die mit Wilhelm Molterer antritt. Letzte Umfragen bescheinigen der SPÖ einen knappen, jedoch schrumpfenden Vorsprung. Ungeachtet des Ausgangs müssen beide Großparteien mit empfindlichen Verlusten rechnen. 2006 kam die SPÖ auf 35,3, die ÖVP auf 34,3 Prozent der Wählerstimmen.

Zugewinne, zum Teil sogar beträchtliche, dürfen sich die beiden freiheitlichen Parteien ausrech-



Karikatur: Christian Steiner

nen: Die FPÖ (2006: 11 Prozent) mit Heinz-Christian Strache dürfte Platz drei zurückerobern, der 2006 knapp an die Grünen (2006: 11 Prozent), verloren ging. Das BZÖ (2006: 4,1 Prozent) mit Jörg Haider kann sich Umfragen zufolge sogar verdoppeln. Alexander Van der Bellen mit seinen Grünen dürfte stagnieren. Und für LiF wie Fritz Dinkhauser gibt es nur geringe Chancen, für die anderen Parteien gar keine.

Inhaltlich überdeckte das Thema Teuerung sämtliche anderen politischen Fragen wie Gesundheit, Wirtschaftsstandort, Pensionen, Familie oder Bildung. Letzter Höhepunkt des Wahlkampfes war die Sondersitzung des Nationalrats ganz knapp vor der Wahl, wo die Parteien in wechselnden Koalitionen Ausgaben in der Höhe von 2,7 Milliarden Euro beschlossen haben. Experten sehen angesichts einer sich rasch verdüsternden internationalen Konjunktur dadurch die Finanzierung einer Einkommensteuerreform – sie ist erklärtes Ziel aller Parteien – gefährdet.

Wahlabschluss ist um 17 Uhr, unmittelbar darauf wird auch eine erste Hochrechnung veröffentlicht. ■ **Seiten 3 bis 7, 14**

## Zaudern der US-Politik sorgt für Nervosität: Das Rettungspaket für Banken wackelt wieder

- US-Bank Washington Mutual bricht zusammen, JP Morgan fängt sie auf.
- Sorgen in Österreich: KBA plant Personalabbau, Siemens nennt Details.

Washington/Frankfurt. Ein historischer Krisenapfel im Weißen Haus hätte das staatliche Notpaket für die taumelnde US-Finanzbranche besiegelt und damit die Weichen für den gesetzlichen Beschluss im Kongress stellen sollen. Gekommen ist es jedoch ganz anders: Nachdem einflussreiche Senatsmitglieder bereits Donnerstagsabend erklärt hatten, dass eine Grundsatzeinigung zwischen Demokraten und Republikanern erzielt worden sei, ließ es nach den

Krisengesprächen bei Präsident George W. Bush plötzlich, nichts sei fix. Es gebe weiterhin ernste Bedenken zu dem von der Regierung vorbereiteten Rettungsplan, der die Steuerzahler 700 Milliarden Dollar kosten würde.

Weil das Hilfsprogramm weiter auf sich warten lässt, liegen an den Börsen jetzt wieder die Nerven blank. Weltweit kam es am Freitag zu teils starken Kursverlusten – so auch in Wien, wo der Leitindex ATX um 3,4 Prozent absackte und damit erneut unter die 3000-Punkte-Marke fiel.

### Bisher größte US-Bankpleite

Dass die Börsen mit Verlusten reagierten, hatte auch mit der unter den Lasten der Kreditkrise zusammengebrochenen US-Sparkasse Washington Mutual zu tun. Ihr

re Insolvenz ist die bisher größte Bankpleite in der Geschichte der USA. Der Finanz-Crash der Washington Mutual übersteigt den der Continental Illinois National Bank von 1984 ebenso wie den von IndyMac im heurigen Juli. Die Finanzkrise hat damit einen neuen Höhepunkt erreicht. Nur ein Notverkauf an die US-Großbank JP Morgan Chase für 1,9 Milliarden Dollar rettet die größte Sparkasse des Landes.

Die Finanzkrise steht Mitte Oktober beim Treffen der sieben größten Industriestaaten (G7) in Washington ganz oben auf der Tagesordnung. Gesucht werden neue, effizientere Regeln für die Kontrolle der Finanzmärkte. Bereits im Vorfeld hat der deutsche Finanzminister Peer Steinbrück dazu einen Acht-Punkte-Plan vor-

geschlagen, damit „künftige Finanzkrisen nicht mehr diese Sprengkraft entwickeln, wie es aktuell der Fall ist“.

### Siemens: Jobabbau startet

In Österreich wackeln abermals hunderte Arbeitsplätze: Wie die „Wiener Zeitung“ erfährt, informierte Siemens Österreich seine Mitarbeiter am Freitag über die Details des frisch ausgehandelten Personalabbauplanes. So soll 140 Mitarbeitern eine einvernehmliche Trennung mit Abfertigung nahegelegt werden.

Auch der deutsche Druckmaschinenhersteller Koenig & Bauer (KBA) kündigte einen Stellenabbau an: Wie viele Mitarbeiter am Standort in Maria Enzersdorf betroffen sind, ist derzeit noch unklar. ■ **Seiten 12, 25, 26 und 27**

